07|26

DBKS aktuell

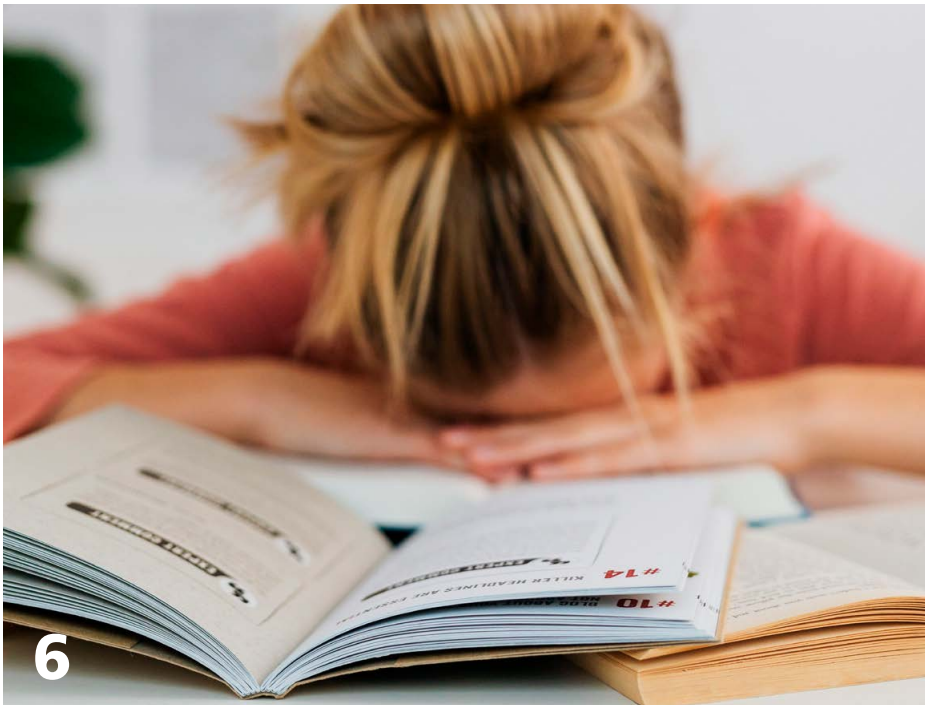
Informationen aus dem Departement für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Solothurn



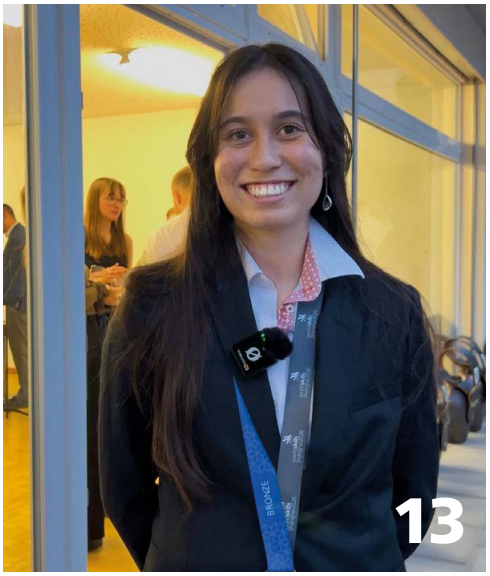
Beilage

kulturzeiger 8.26

Inhalt









3 **Sportfachstelle**
Bewegung verbindet Menschen

6 **Volksschulamt**
Ein kantonaler Leitfaden als Unterstützung

8 **Volksschulamt/ Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen**
Aktuelles aus dem DBKS

10 **focusMINT**
Berufswahl beginnt mit Neugier – nicht mit einer Berufsliste

11 **BBZ Olten**
Verantwortungsvoller Umgang mit KI am BBZ Olten

13 **Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen**
Von der Berufslehre aufs WorldSkills-Podest

15 **Kantonsschule Solothurn**
Lernort im Schatten – Bau eines Weidenhauses

KANTON solothurn

Das DBKS aktuell ist das Informationsblatt des Departements für Bildung, Kultur und Sport (DBKS) und erscheint acht Mal jährlich im Internet.
Herausgeber: Departement für Bildung, Kultur und Sport, Kreuzackerstr. 1, Postfach, 4502 Solothurn, Tel. 032 627 29 05, sekretariat@dbk.so.ch, dbks.so.ch
Redaktion: Susanne Hittin, dbksaktuell@dbk.so.ch **Titelbild:** Jugendliche entdecken gemeinsam Zusammenhänge verschiedener Berufswelten und entwickeln kreative Ideen. Quelle: Symbolbild, KI-generiert.

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW schafft Zukunft



Was verrät das Immunsystem über uns? Warum fällt das Umsteigen auf nachhaltige Alternativen bei der Mobilität schwer? Wie verändern humanoide Roboter die Arbeitswelt? Welche Talente braucht die Wirtschaft von morgen? Wie können Designprozesse weiterentwickelt werden? Wie lehren und lernen Menschen Musik?

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Antworten auf diese und viele weiteren Fragen gesucht und gefunden.

Als Mitglied einer Solothurner Delegation konnte ich Einblicke in alle zehn Hochschulen der FHNW an den Standorten Olten, Brugg/Windisch, Muttenz und Basel gewinnen. Die Themenvielfalt und das Engagement der Mitarbeitenden sind beeindruckend.

Der Kanton Solothurn ist neben den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt einer der vier Trägerkantone der FHNW. Gemeinsam tragen die Kantone die strategische und finanzielle Verantwortung für die Hochschule. Der Kanton Solothurn ist zudem mit dem Campus Olten ein wichtiger Hochschulstandort der FHNW.

Die FHNW zählt zu den führenden und innovationsstärksten Fachhochschulen der Schweiz.
Als interdisziplinäre Bildungsinstitution vereint sie zehn spezialisierte Hochschulen unter einem Dach. Das breite Spektrum reicht von Technik, Informatik und Life Sciences über Wirtschaft, Psychologie und Soziale Arbeit bis hin zu Architektur, Pädagogik, Kunst und Musik. Diese aussergewöhnliche Vielfalt an Themen ermöglicht es der FHNW, komplexe Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten und zukunftsweisende, fächerübergreifende Lösungen zu entwickeln.

In den zahlreichen Bachelor- und Master-Studiengängen sowie in den umfassenden Weiterbildungsprogrammen wird Wissen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft vermittelt. Die Dozierenden sind sowohl in der akademischen Welt als auch in der beruflichen Praxis tief verankert. Dies garantiert eine Ausbildung, die theoretische Fundierung gekonnt mit praktischer Relevanz kombiniert.

Durch die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung fliessen aktuelle Herausforderungen aus der Praxis direkt in die Labore und Hörsäle. In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen, Institutionen und Verbänden entstehen so konkrete Innovationen, Produkte und Dienstleistungen, die den regionalen und internationalen Markt nachhaltig stärken und gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.

Entsprechend haben die Studierenden der FHNW nach dem Studienabschluss sehr gute Berufsaussichten.
Die Abschlüsse sind auf dem Arbeitsmarkt hoch angesehen und gesucht und geniessen nationale, sogar internationale Anerkennung. Durch die enge Vernetzung mit der Praxis sind die Ausbildungsinhalte auf die Kompetenzen abgestimmt, die aktuell in der modernen Berufswelt gefragt sind. Dies ermöglicht den Absolvierenden einen nahtlosen und erfolgreichen Übergang in die Karriere oder in weiterführende akademische Laufbahnen.

Als regional verankerte und global vernetzte Bildungsinstitution gestaltet die FHNW die Zukunft aktiv mit – als verlässliche Partnerin für die Wirtschaft, Impulsgeberin für die Gesellschaft und Sprungbrett für die Fachkräfte von morgen.

Ein Blick auf Fachhochschule Nordwestschweiz | FHNW lohnt sich.

Mathias Stricker, Regierungsrat
Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport

Bewegung verbindet Menschen

Das Heilpädagogische Schulzentrum HPSZ Breitenbach ist neu eine so.fit-Label-Schule. Die Auszeichnung würdigt Schulen, die Bewegung nachhaltig in den Schulalltag integrieren.

Das so.fit-Label zeichnet besonders bewegungsfreundliche Schulen im Kanton Solothurn aus. Es wird von der Sportfachstelle Kanton Solothurn und dem Volksschulamt (VSA) verliehen. Die Übergabe des Zertifikates erfolgt durch den zuständigen Regierungsrat.

Bewegung als Teil des Schulalltags

Am HPSZ Breitenbach besuchen 51 Schülerinnen und Schüler den Unterricht. Fast die Hälfte von ihnen nimmt regelmässig an so.fit-Angeboten, wie beispielsweise dem freiwilligen Schulsport während der Znünipause, teil. Aber auch die Mittagsparcours für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen, die jeweils am Dienstag und Donnerstag stattfinden, sind besonders beliebt.

Labelschulen verpflichten sich zu:
- bewegtem Unterricht
- Angeboten im freiwilligen Schulsport
- einer jährlichen Bewegungswoche oder entsprechenden Bewegungstagen
- gezielter Weiterbildung der Lehrpersonen
- einem jährlichen Kurzbericht

Die Schulen erhalten:
- umfangreiche Weiterbildung im Bewegungsbereich für die Lehrpersonen
- einen Satz der neusten Sportlehrmittel
- ein Starterset «Bewegte Schule»
- einen einmaligen Betrag von 3000 Franken für Sportprojekte
- einmal jährlich den so.fit-Anhänger für eine Woche

Das Label steht für:
- mehr Bewegung im Alltag, in Kindergärten und Schulen
- qualitativ hochstehenden Sportunterricht
- mehr Bewegung im Klassenunterricht und zeitnah zum Schulalltag



↑ **Bewegung als pädagogische Intervention: spielerisch erleben, regulieren und lernen.** Foto: HPSZ Breitenbach

Bewegung wird am HPSZ Breitenbach weit über den klassischen Sportunterricht hinaus verstanden. Sie ist Teil der Tagesstruktur und unterstützt Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Situationen des Schulalltags. Dies können bewegte Sequenzen im Unterricht, Bewegungshausaufgaben oder eben auch Angebote im freiwilligen Schulsport sein. Kurze Bewegungssequenzen können die Schülerinnen und Schüler vor kognitiv anspruchsvollen Lernphasen aktivieren und ihre Leistungen positiv beeinflussen. Ebenfalls helfen kurze Bewegungssequenzen, Spannungen vor, während oder nach herausfordernden Situationen abzubauen.

Bewegung als pädagogische Intervention

Gerade im heilpädagogischen Kontext spielen Vorhersehbarkeit, vorausschauende Planung, unterstützte Kommunikation und ein bewusster Umgang mit Reizen eine wichtige Rolle für alle Beteiligten. Bewegungsangebote setzen alternative Reize zum Beispiel visuell, akustisch und taktil. Sie bieten Ausdrucksmöglichkeiten, wenn die verbale Sprache an Grenzen stösst, und können Übergänge im Schulalltag (zum Beispiel Wechsel von einer Lektion in die nächste) für alle erleichtern.

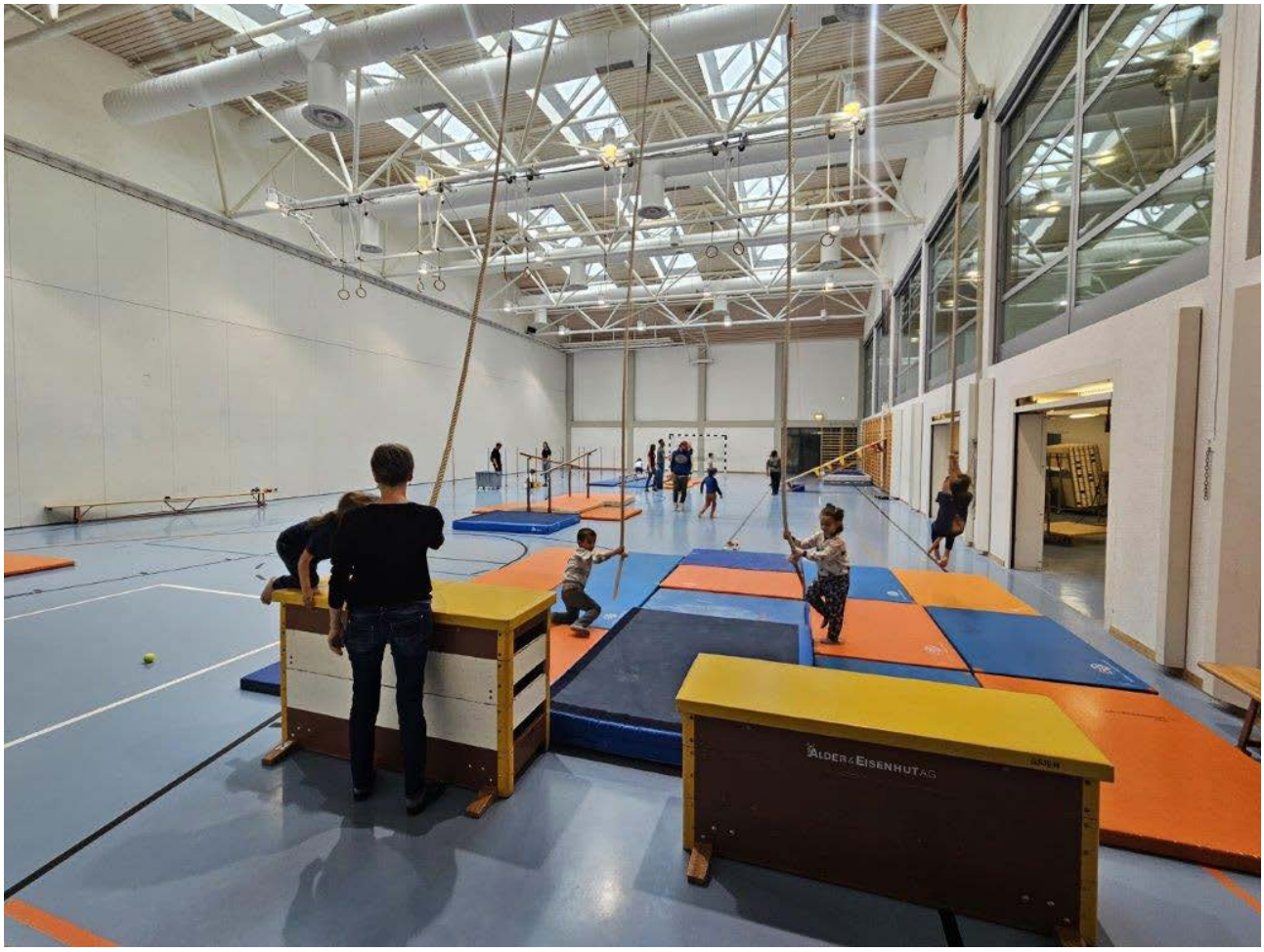
Entwicklungsgerecht geplante und methodisch angepasste Bewegungssequenzen für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sind damit mehr als ein ergänzendes Angebot: Sie können eine Brückenfunktion untereinander übernehmen und sind wertvoller Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

Das Label schärft den Fokus
Das so.fit-Label hat den Fokus auf Bewegung im Schulalltag am HPSZ Breitenbach zusätzlich geschärft. Die Auseinandersetzung mit den Kriterien zur Erlangung des so.fit-Labels sensibilisierte das Schulteam. Es bekam die Gelegenheit zur Selbsterfahrung, indem jede Lehrperson ihr bisheriges Planen und Organisieren überdenken und neue Ansätze kennenlernen konnte. Zusätzlich erhielt das Schulteam einen zielgerichteten Rahmen, um Bewegung noch bewusster als pädagogische Intervention einzusetzen. Man lernte neue Ansätze kennen, um den Unterricht bewegt zu gestalten, die Grenzen der Kinder kennenzulernen, zu verschieben und im Idealfall neu zu setzen. Zudem wird das Selbstvertrauen aller Beteiligten gestärkt.

Bewegungselemente erleben die Schülerinnen und Schüler nicht nur in der Turnhalle. Sie finden auch im Unterricht, in den Pausen und in besonderen Angeboten wie Sport über den Mittag, in Kleingruppen oder in Kurzsequenzen sportlicher Art statt. So entstehen für Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, Aktivitätsniveaus je nach körperlichen Möglichkeiten, Tagesform oder Laune zu regulieren, Frustrationstoleranz aufzubauen, Konzentration zu fördern und gemeinsames Lernen zu unterstützen. Im schulischen Alltag können zum Beispiel mathematische oder sprachliche Aufgaben in bewegtem Lernen trainiert werden. Dabei kann das Selbstvertrauen der Kinder im sportlichen Umfeld gestärkt werden. Die Kinder und Jugendlichen können durch die Auswahl eines passenden Angebotes selbst Verantwortung übernehmen und ihren Schulalltag mitgestalten. Gerade bei Tests, unbekannten Situationen oder körperlichen Herausforderungen können solche Aktivitäten dazu beitragen, die Anspannung zu senken und die Kinder zu beruhigen.

«Mit dem so.fit-Label würdigen wir Schulen, die Bewegung als festen Bestandteil ihres Bildungsauftrags verstehen. Sie schaffen damit wichtige Voraussetzungen für Gesundheit, Freude am Lernen und ein starkes Miteinander.»

Mathias Stricker, Regierungsrat, Zertifizierungsfeier in Breitenbach vom 1. Juni 2026



↑ **Eine Bewegungslandschaft lädt zum selbstständigen Entdecken und gemeinsamen Erleben ein.** Foto: HPSZ Breitenbach

Bewegung schafft neue Zugänge
Die positive Resonanz zeigt sich auch im Team: Die Begeisterung für Bewegung hat sich übertragen. Das HPSZ Breitenbach möchte den eingeschlagenen Weg weitergehen und andere Sonderschulen ermutigen, neue Ansätze auszuprobieren.

Dabei geht es nicht darum, Bewährtes zu ersetzen. Bewegung erweitert vielmehr das pädagogische Repertoire und kann dort neue Zugänge schaffen, wo bekannte Herangehensweisen (räumliche Anpassungen mit Trennwänden, disziplinarische Reaktionen, Tadel usw.) an Grenzen stossen. Bewegungspausen können solch klassische Herangehensweisen durchbrechen und dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen gerecht werden.

Freiwilliger Schulsport
Der freiwillige Schulsport ist ein wichtiger Baustein einer bewegungsfreundlichen Schule. Er ergänzt den obligatorischen Sportunterricht und schafft zusätzliche Möglichkeiten, Bewegungsformen kennenzulernen, gemeinsam aktiv zu sein und Freude an Bewegung zu entwickeln.

so.fit-Anhänger
Einmal pro Jahr steht jeder so.fit-Schule der so.fit-Anhänger mit vielseitigem Bewegungsmaterial wie beispielsweise Waveboards, Jongliermaterial oder Stelzen während einer Woche kostenlos zur Verfügung. Der Anhänger wird durch die Sportfachstelle bereitgestellt und auf Wunsch auch geliefert. Er bringt zusätzliche Bewegungsimpulse im Schulalltag auf den Pausenplatz und in den Unterricht.

Sportfachstelle Kanton Solothurn

Was bringt das so.fit-Label den Schulen?
- Mehr Fokus: Bewegung schafft bessere Voraussetzungen für konzentriertes Lernen der Schülerinnen und Schüler.
- Mehr Handlungsmöglichkeiten: Kurze Bewegungssequenzen erweitern das pädagogische Repertoire der Lehrpersonen.
- Mehr Teilhabe: Bewegung eröffnet Zugänge im zwischenmenschlichen Bereich, wenn die Sprache oder klassische Lernsettings zwischen Kindern untereinander und mit den Lehrpersonen an Grenzen stossen.
- Mehr Wirkung: Bewegung wird Teil der Schulkultur anstatt Zusatzprogramm.

Ein kantonaler Leitfaden als Unterstützung

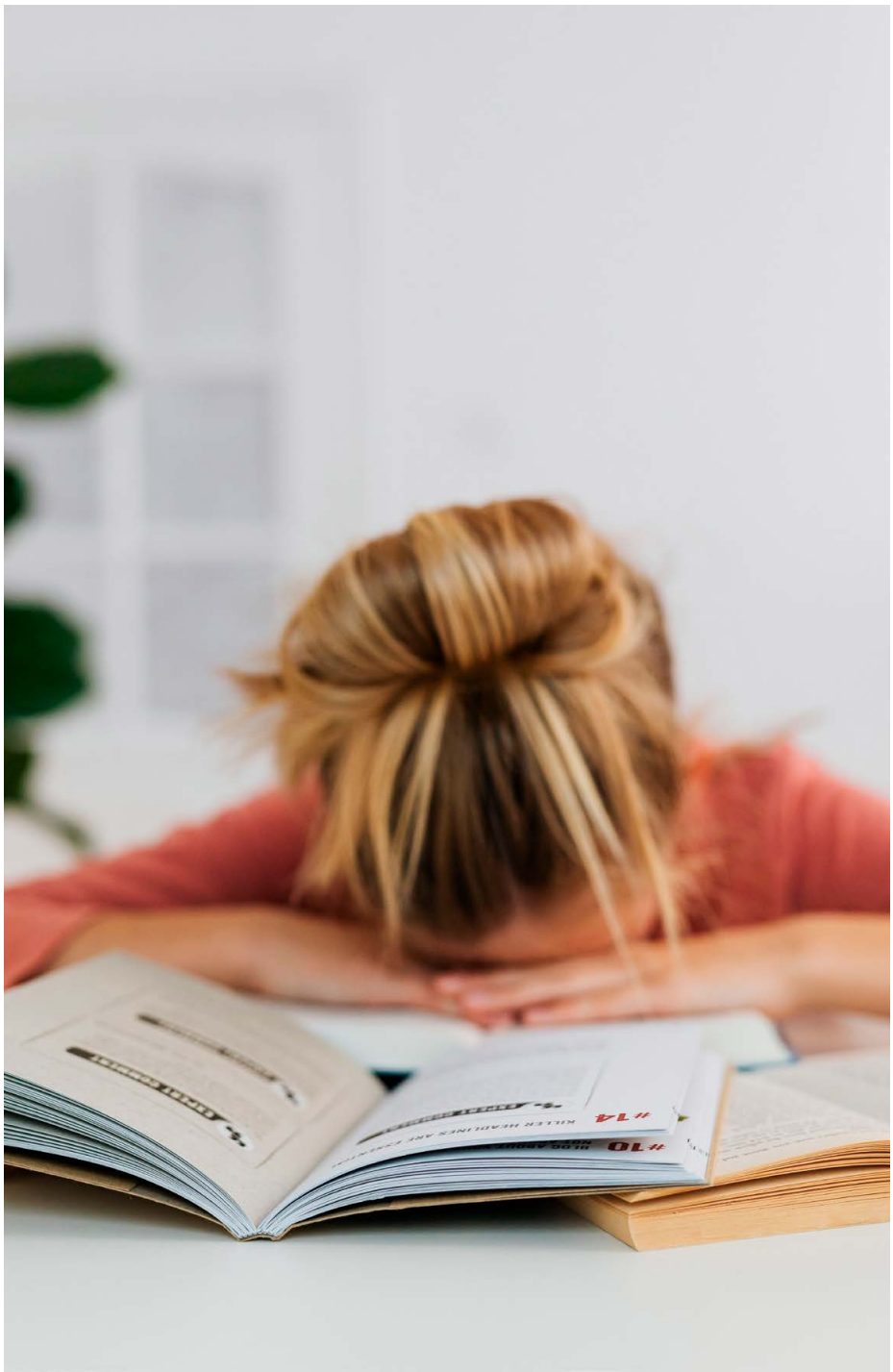
Angst, Druck, Überforderung, Verweigerung – die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die der Schule ohne triftigen Grund fernbleiben, nimmt laut Rückmeldungen aus den Schulen zu. Ein kantonaler Leitfaden soll unterstützen.

Schulabsentismus beinhaltet mehr als «Schulschwänzen». Das Phänomen umfasst jegliches Fernbleiben vom Unterricht und stellt somit eine Verletzung der Schulpflicht dar. Die Ursachen für Absentismus sind vielfältig.

Umgang mit Absenzen
Früherkennung ist bei Schulabsentismus eine wichtige Gelingensbedingung dafür, einen chronischen Verlauf zu verhindern und rechtzeitig zu intervenieren. Somit ist das lückenlose Monitoring unabdingbar. Die kritische Prüfung unentschuldigter, aber auch entschuldigter Absenzen durch die Klassenlehrpersonen ist wichtig.

In der Praxis bewähren sich Regeln und Grundsätze wie: Wenn mehr als drei nicht zusammenhängende Absenzen innerhalb von sechs Schulwochen festgestellt werden, muss seitens Lehrperson reagiert werden. Diese sucht das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, um eine erste Einschätzung des Handlungsbedarfs und eine Klärung der Situation zu erzielen. Es können gemeinsam Vereinbarungen zum Schulbesuch getroffen werden. Bei älteren Schülerinnen und Schülern ist das Gespräch mit den Jugendlichen selbst zu suchen.

Es geht nur gemeinsam
Weder den Erziehungsberechtigten noch der Schule kommt eine alleinige Verpflichtung zu. Um dem schulabsenten Verhalten von Schülerinnen und Schülern entgegenzuwirken, ist eine multiprofessionelle



↑ **Bei schulabsentem Verhalten ist ein stufenweises Vorgehen zwingend angezeigt.** Quelle: pexels

Zusammenarbeit mit schulischen und externen Fachpersonen notwendig. Ein gemeinsames stufenweises Vorgehen – von der Früherkennung bis hin zur Überprüfung der Massnahmen – hat einen positiven Effekt auf die Wirksamkeit.

Rolle der Schule
Die Schule als Ganzes spielt bei der Koordination, der Erkennung, beim Angehen und der Bearbeitung von Schulabsentismus eine zentrale Rolle. Es braucht bereits in einer frühen Phase Verantwortlichkeiten und schulintern definierte Abläufe, um die Früherkennung und die Reaktion zu gewährleisten.

Kantonaler Leitfaden soll unterstützen
Als Ergänzung zum «Merkblatt Schulabsentismus» vom August 2020 erarbeitet das Volksschulamt (VSA) im Rahmen einer Expertengruppe einen Leitfaden Schulabsentismus.

Er dient als Handlungsempfehlung für alle beteiligten Personen und Stellen. Die im Leitfaden abgebildeten Strukturen und Inhalte sind nicht für alle Gemeinden des Kantons Solothurn gänzlich zutreffend, z. B. bei fehlender Schulsozialarbeit an der Schule. Eine Anpassung an die kommunalen Strukturen wird seitens des VSA empfohlen.

Das primäre Ziel des Leitfadens ist, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Schulleitungen sowie Fachstellen wie den Schulpsychologischen Dienst (SPD), die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), die Sozialregionen oder die Ärzteschaft für das Thema zu sensibilisieren und eine Basis an Informationen und Abläufen anzubieten.

Der Leitfaden wird voraussichtlich bis Ende des Jahres auf der Website des VSA zur Verfügung stehen.

Volksschulamt

Aktuelles aus dem DBKS

Aktuelle News und kommende Veranstaltungen

Aktuelles zu heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Der Unterricht in HSK fördert gezielt die Erstsprache und unterstützt bei der Identitätsbildung und Integration. Wenn Kinder ihre Herkunftssprache gut beherrschen, ist dies eine wichtige Grundlage für den erfolgreichen Erwerb der deutschen Sprache.

Im Kanton Solothurn werden HSK-Kurse in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tamil, Thai, Tigrinya, Türkisch und Ukrainisch ab der zweiten Primarklasse bis zum Ende der Sekundarstufe I angeboten. Der Kursbesuch ist freiwillig.

Der HSK-Flyer informiert Eltern bzw. Erziehungsberechtigte über die Bedeutung, Ziele und Organisation des HSK-Unterrichts. Neu liegt der HSK-Flyer auch in den Sprachen Chinesisch, Tigrinya und Ukrainisch vor. Sämtliche HSK-Flyer können auf der kantonalen Website heruntergeladen und an Schülerinnen und Schüler mit der entsprechenden Erstsprache verteilt werden.

Die Flyer zu HSK sowie weitere Informationen zum HSK-Unterricht finden Sie unter: **https://sobildung.ch/** -> Aktuelles zu heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Hohe religiöse Feiertage verschiedener Religionen im Schuljahr 2026/27

Die Volksschulverordnung vom 5. September 2022 besagt, dass hohe Feiertage oder besondere Anlässe religiöser oder konfessioneller Art als begründete Absenz gelten.

Das Volksschulamt (VSA) hat einen Kalender mit Daten der hohen religiösen Feiertage für das Schuljahr 2026/27 zusammengestellt, welche keiner Jokertage bedürfen.

Der Kalender kann unter folgendem QR-Code eingesehen werden: **https://sobildung.ch/** -> Hohe religiöse Feiertage verschiedener Religionen im Schuljahr 2026/27

https://so.ch/ -> Verwaltung -> Departement für Bildung, Kultur und Sport -> Volksschulamt -> Schulbetrieb und Unterricht -> Interkulturelles -> Kurse in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Aktueller Stand Pilotprojekt Spezielle Förderung



↑ Quelle: DBKS

Das Pilotprojekt Spezielle Förderung startete im Juni 2025 mit zwei Themen – «Weiterentwicklung Förderstufen» und «Multiprofessionelle Zusammenarbeit».

Nach einer Zwischenbilanz kam die Projektleitung zum Schluss, dass sich die zwei Teilprojekte in unterschiedlichen Phasen befinden und eine Anpassung des Zeitplans sinnvoll ist.
Die zwei Teilprojekte werden mit unterschiedlichen Zeitplänen weitergeführt.

Weitere Informationen und den Zeitplan finden Sie unter: **https://sobildung.ch** -> Aktueller Stand Pilotprojekt Spezielle Förderung

Reglementsänderung für den Übertritt von der Sek I in die Schulen der Sek II



↑ Quelle: iStock

Bei den Bedingungen für die Aufnahme mit Prüfung in die Maturitätsschule, die Fachmittelschule sowie die Berufsmaturitätsschule kam es zu einer Änderung.

Bisher hatten die Schülerinnen und Schüler, welche die Voraussetzungen für eine prüfungsfreie Aufnahme in eine weiterführende allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II (Gymnasium, FMS, BM) nicht erfüllten, die Möglichkeit, ihre Aufnahmeprüfung durch eine Empfehlung ihrer bisherigen Schule zu ergänzen. Diese Empfehlung (auch Globalurteil genannt) wurde mit 1 Punkt (empfohlen) oder 0 Punkten (nicht empfohlen) bewertet und in die Gesamtpunktzahl der Aufnahmeprüfung einbezogen.

In den vergangenen Jahren ist dieses Instrument jedoch zunehmend kritisch beurteilt worden. Vor allem aus Gründen der Chancengleichheit wird deshalb künftig bei den erwähnten Aufnahmeprüfungen auf die Empfehlung der bisherigen Schule verzichtet.

Weiterhin unverändert bleiben der Notendurchschnitt für die prüfungsfreie Aufnahme sowie die Bestimmung, dass für die Aufnahme mit Prüfung an das Gymnasium 18 Notenpunkte, für die Aufnahme mit Prüfung an die FMS und die BM 16 Notenpunkte erreicht werden müssen.

Die geänderten rechtlichen Grundlagen sind in der bereinigten Gesetzessammlung Solothurn (BGS) abrufbar. Sie sind per 1. August 2026 in Kraft getreten und gelten erstmals für das Schuljahr 2026/2027.

Weitere Informationen finden Sie unter: **https://sobildung.ch** -> Reglementsänderung für den Übertritt von der Sek I in die Schulen der Sek II

Berufswahl beginnt mit Neugier – nicht mit einer Berufsliste

focusMINT lanciert mit «Themenwelten – Berufe in Zusammenhängen» einen neuen Ansatz für einen gelungenen Einstieg in die Berufswahlvorbereitung. Lehrpersonen der Sekundarstufe I sind eingeladen, das Angebot kennenzulernen und mit ihren Klassen zu nutzen.

Die Berufswelt verändert sich rasant. Digitalisierung, Automatisierung, neue Technologien und veränderte Anforderungen prägen zahlreiche Berufe. Während vertraute Tätigkeiten verschwinden oder sich wandeln, entstehen neue Berufsbilder. Für Jugendliche wird es zunehmend anspruchsvoll, sich in dieser vielfältigen Arbeitswelt zu orientieren. Umso wichtiger ist ein frühzeitiger, altersgerechter und motivierender Einstieg in die Berufswahlvorbereitung.

Genau hier setzt das neue Bildungsangebot von **focusMINT** an. Unter dem Titel **«Themenwelten – Berufe in Zusammenhängen»** entdecken Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse, wie viele unterschiedliche Tätigkeiten und Berufe hinter alltäglichen Gegenständen stecken.

Was braucht es beispielsweise, bis ein Bürostuhl, ein Laptop oder eine Mineralwasserflasche bei uns ankommt? Woher stammen die Rohstoffe? Wer entwickelt, produziert, prüft, transportiert und verkauft diese Produkte? Und welche Rolle spielen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik? In kleinen Gruppen gehen die Jugendlichen diesen Fragen selbständig nach. Sie erkennen überraschende Zusammenhänge, entdecken ihnen bisher unbekannte Berufe und erfahren, dass kaum ein Beruf für sich allein steht.



↑ **Jugendliche entdecken gemeinsam Zusammenhänge verschiedener Berufswelten und entwickeln kreative Ideen.** Foto: Symbolbild, KI-generiert.

Im Mittelpunkt steht nicht die frühe Berufswahlentscheidung, sondern das Wecken von Neugier, das Erkennen eigener Interessen und die Freude am Entdecken.
Damit entsteht eine wertvolle Grundlage für die weiterführende Berufswahlvorbereitung. Für Lehrpersonen bietet **focusMINT** ein praxisnahes, strukturiertes Konzept mit vorbereiteten Unterrichtsmaterialien. Eine begleitende Lehrerfortbildung vermittelt die Methode, ihre didaktischen Möglichkeiten und Anregungen zur Weiterarbeit im Unterricht.

Lehrpersonen der Sekundarstufe I sind herzlich eingeladen, dieses Angebot kennenzulernen und ihren Schülerinnen und Schülern einen spannenden Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.

Denn eine gelingende Berufswahl beginnt mit einer einfachen Frage: **«Was steckt eigentlich alles dahinter?»**

Renato Delfini,
Vorstand und Geschäftsführer focusMINT

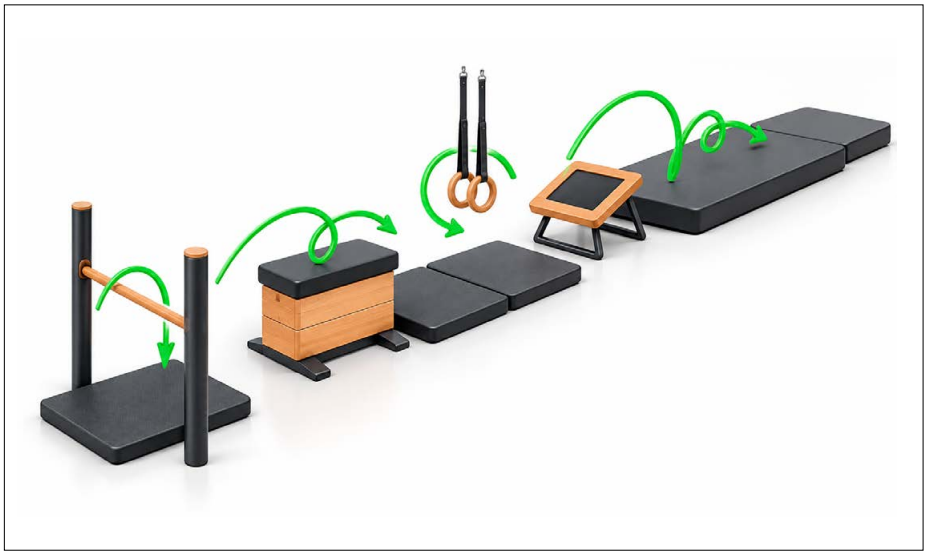
Weitere Informationen und Anmeldung: **www.focusmint.ch**

Verantwortungsvoller Umgang mit KI am BBZ Olten

In der Weiterbildung, die gemeinsam mit Peter Rigert, FHNW, angeboten wurde, vertieften die Lehrpersonen ihre Kompetenzen in der aktiven und reflektierten Anwendung der KI-Tools. Ziel ist der gewinnbringende Einsatz im Unterricht.

KI am BBZ Olten: Pädagogik vor Technik

In der Einladung zur schulinternen Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (SCHILF-Tage) 2026 des BBZ Olten brachte Georg Berger, Direktor des BBZ Olten, den Umgang mit KI-Werkzeugen in seinem Vorwort auf den Punkt. Er schrieb: «Die dynamische Entwicklung generativer künstlicher Intelligenz (KI) verändert unsere Lern- und Arbeitswelt grundlegend. Als Bildungsakteur greifen wir diese Entwicklungen am BBZ Olten aktiv auf und integrieren sie im Sinne unseres Leitbilds – Wir fördern innovative Lehr- und Lernmethoden und die Nutzung moderner Unterrichtstechnologien› – gezielt in unserer Unterrichtspraxis. KI verstehen wir dabei als sinnvolle Ergänzung bestehender pädagogischer Konzepte. Dabei folgen wir unserem Grundsatz ‹Pädagogik vor Technik›.»



↑ **Der pädagogische Aufhänger von Peter Rigert in der Weiterbildung: Mit KI-Anwendungen können in der Schule neben den Hindernissen auch die Hilfsmittel zum Lernen gestaltet werden.**
Quelle: Ch. Henzmann mit ChatGPT (inspiriert durch P. Rigert und mobilsport.ch)

KI als Herausforderung und Chance für die Berufsbildung

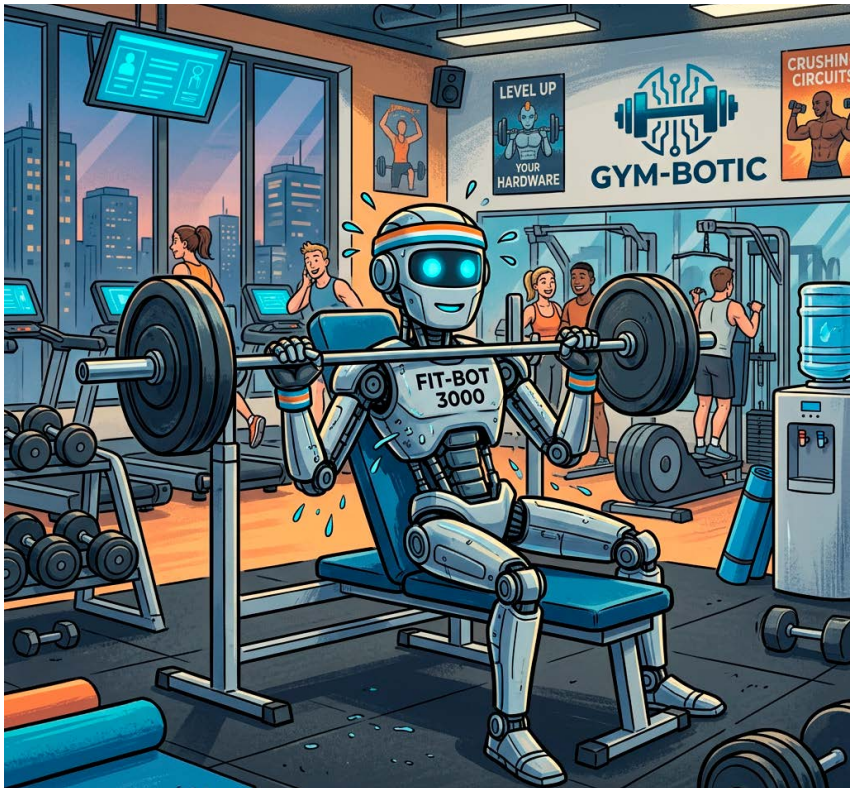
Die Anwendung der künstlichen Intelligenz prägt den Arbeitsmarkt schon heute nachhaltig und stellt gerade in der Berufsbildung neue Anforderungen an die Kompetenzen aller an der Ausbildung Beteiligten. Zentral sind dabei kritisches Denken, die Reflexion der Ergebnisse und ein verantwortungsvoller Umgang mit KI (z. B. hinsichtlich des Datenschutzes).

Das BBZ Olten hat den Auftrag, Lernende und Studierende auf diese Realität vorzubereiten. Deshalb fördert es eine Kultur des verantwortungsvollen KI-Einsatzes. KI soll Lehr- und Lernprozesse unterstützen und die Selbstwirksamkeit der Lernenden und Studierenden stärken. Die Lehrpersonen sollen Lernende und Studierende befähigen, a) KI kritisch, reflektiert und transparent zu nutzen, b) Datenschutzvorgaben sowie Prinzipien der digitalen Ethik zu berücksichtigen und c) berufsspezifische Anforderungen im schulischen Kontext praxisnah umzusetzen.

Zur Unterstützung eines verantwortungsvollen Umgangs mit KI wurde am BBZ Olten der «Leitfaden für den Einsatz von KI-Tools» erarbeitet, in dem die wichtigsten Aspekte geregelt sind. Neben grundsätzlichen Hinweisen zum Umgang mit KI (z. B. Datenschutz) werden sowohl der geeignete als auch der problematische Einsatz thematisiert. Ergänzt wird der Leitfaden durch weitere Dokumente und eine Reflexion zum KI-Einsatz.

Einblick in den Schulalltag

Im Rahmen der Sitzung der Schulkommission des BBZ Olten Mitte September gaben Dominik Fankhauser, Leiter E-Learning und Lehrperson an der Höheren Fachschule Pflege Olten (HFPO), und Christoph Henzmann, Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Olten (KBS), einen Einblick in den aktuellen Einsatz von KI im Unterricht am BBZ Olten. Ziel ist es, Lernende und Studierende zu befähigen, KI-Anwendungen im Ausbildungskontext einzusetzen und deren Nutzung stets kritisch zu reflektieren.



↑ **Wenn der Roboter für einen im Fitnessstudio schwitzt, macht man selber keine Fortschritte.**
Quelle: Ch. Henzmann mit NanoBanana2

→ *Unterstützung für Lernende*
KI kann im schulischen Kontext das selbstorganisierte Lernen begleiten, zum Beispiel als individueller Tutor oder Lernpartner, der Denkprozesse unterstützt. Im Zusammenhang mit der Portfolioarbeit können dank kritischer Rückfragen eines KI-Tutors konkrete Berufs- und Handlungssituationen eingehend vertieft werden. Darüber hinaus ist es möglich, Prüfungen vorzubereiten, Prüfungssituationen zu simulieren oder auch Gesprächssituationen zu trainieren. Diese Lernansätze lassen sich beliebig oft und in unterschiedlichen Varianten wiederholen, was einen hohen Grad an Individualisierung erlaubt und es allen Lernenden ermöglicht, selbstständig zu lernen.

→ *Unterstützung für Lehrpersonen*
Für Lehrpersonen bieten die KI-Anwendungen ebenfalls Vorteile, wie etwa im Bereich der Unterrichtsplanung, Lernarrangements und Unterrichtssequenzen. So lassen sich Fallbeispiele ableiten und neue erstellen, Lernmedien aufbauen und auf das jeweilige Anspruchsniveau anpassen. KI kann auch als kritischer Reviewer für Prüfungen oder Lernsettings herangezogen werden. Das Feld der möglichen Anwendungen ist weit. Gleichzeitig ist es für die Lehrpersonen absolut zentral, alle Inhalte kritisch zu überprüfen.

→ *KI in Prüfungssituationen*
Eine zusätzliche Herausforderung bietet laut Christoph Henzmann die Anwendung von KI bei den Kaufleuten. Diese legen ihr schriftliches Qualifikationsverfahren (QV) «open book» ab – also unter Zuhilfenahme aller zugänglicher Programme.
Das entspricht einerseits der Arbeitsplatzsituation, welche die Lernenden mitbringen, stellt andererseits aber die Lehrpersonen vor neue Herausforderungen.

Lernen bleibt eine persönliche Leistung
Mit einem anschaulichen Vergleich verdeutlichte Peter Rigert, Co-Leiter der Beratungsstelle imedias an der Pädagogischen Hochschule FHNW und Experte für digitale Unterrichtsentwicklung, anlässlich der SCHILF-Tage 2026 diesen Grundsatz: «Einen Roboter für sich ins Fitness schicken nützt einem selber nichts. Das Lernen und der Aufbau von Kompetenzen kann nur individuell geschehen.»

Christoph Henzmann, Kommunikationsverantwortlicher BBZ Olten

«Einen Roboter für sich ins Fitness schicken nützt einem selber nichts. Das Lernen und der Aufbau von Kompetenzen kann nur individuell geschehen.»

Peter Rigert, Co-Leiter der Beratungsstelle imedias an der Pädagogischen Hochschule FHNW und Experte für digitale Unterrichtsentwicklung

Awareness-Kampagnen
Für die Schulen der Sek II sind auf Ebene des Kantons zwei Awareness-Kampagnen zum Thema KI publiziert worden, die sowohl Lernenden als auch Lehrpersonen beim Umgang mit den Anwendungen helfen:

KI sicher nutzen: **https://itsecurity-so.ch/de/#/ki_sicher_nutzen**
Prompt like a pro! **https://itsecurity-so.ch/de/#/prompt_like_a_pro**

Leitfaden
Leitfaden für den Einsatz von KI-Tools: **bbzolten.so.ch/fileadmin/bbz-olten/BBZ/KI/BBZ_Olten_KI-Leitfaden.pdf**

Von der Berufslehre aufs WorldSkills-Podest

Eine junge Informatikerin aus dem Kanton Solothurn gehört in der Disziplin «Software Applications Development» zu den besten Berufstalenten der Welt. Ihr Erfolg ist nicht nur eine persönliche Spitzenleistung, sondern auch ein eindrückliches Beispiel dafür, welche Perspektiven die Berufsbildung eröffnet.

Ein Solothurner Talent glänzt international

Ein internationaler Podestplatz ist etwas Besonderes. Umso mehr freut es, wenn er von einem jungen Berufstalent aus dem Kanton Solothurn erreicht wird. Louana Berger hat an den WorldSkills 2026 in Shanghai mit ihrer Leistung überzeugt und sich in der Disziplin «Software Applications Development» die Bronzemedaille gesichert. Damit gehört sie in ihrer Disziplin zu den besten jungen Berufsleuten der Welt.

Ihr Weg an die Weltspitze begann mit einer Berufslehre. Louana Berger absolvierte ihre Ausbildung zur Informatikerin EFZ bei der Scintilla AG im Kanton Solothurn. Den Berufsfachschul- und Berufsmaturitätsunterricht besuchte sie am BBZ Solothurn-Grenchen. Bereits an den SwissSkills konnte sie ihr Können zwei Mal unter Beweis stellen. Mit der Bronzemedaille an den WorldSkills 2026 hat sie nun einen weiteren bemerkenswerten Meilenstein erreicht.

Von der Berufslehre über die Berufsmeisterschaften bis an die Weltspitze. Ihr Bildungsweg zeigt, dass eine Berufslehre viele Türen öffnet. Heute studiert Louana Berger Informatik an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und entwickelt ihre Kompetenzen kontinuierlich weiter. Berufliche Praxis, Weiterbildung und Studium gehen dabei Hand in Hand.



↑ **Portraitfoto von Louana Berger, Bronzemedaillengewinnerin an den WorldSkills 2026 in Shanghai.** Foto: Michèle Gisler, Fachverantwortliche Marketing und Kommunikation, Amt für Wirtschaft und Arbeit Solothurn

Unterstützung als wichtiger Erfolgsfaktor

Hinter einer solchen Spitzenleistung steht nicht nur das Talent einer einzelnen Person. Es braucht auch ein Umfeld, das fördert, unterstützt und die nötigen Möglichkeiten schafft. Louana Berger betont deshalb die Bedeutung der Unterstützung, die sie auf ihrem Weg erhalten hat: «Für mich war die Unterstützung von aussen besonders wichtig und deshalb auch ausschlaggebend. Angefangen bei der Scintilla AG, meinem Lehrbetrieb, der mir die Teilnahme an den SwissSkills ermöglicht hat, bis hin zu meiner heutigen Arbeitgeberin, der Bitforge AG, die mir Zeit für das Training für die World-Skills zur Verfügung gestellt hat. Ohne diese Unterstützung wäre ich nie so weit gekommen», erzählt Louana Berger.



↑ **Amtsleiter Daniel Stähli überbringt im Namen des Kantons Solothurn seine Glückwünsche an die Bronzemedaillengewinnerin Louana Berger 09.10.2026.** Foto: Michèle Gisler, Fachverantwortliche Marketing und Kommunikation, Amt für Wirtschaft und Arbeit Solothurn

Ihr Erfolg ist damit auch ein Erfolg all jener, die sie auf ihrem Weg begleitet haben: ihrer Familie, ihren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern, ihren Lehrpersonen am BBZ Solothurn-Grenchen, ihren Arbeitgebern sowie den Verantwortlichen der Berufsmeisterschaften und von ICT Berufsbildung. Sie alle haben dazu beigetragen, dass Louana Berger ihr Potenzial entfalten und ihre Fähigkeiten auf nationaler und internationaler Ebene unter Beweis stellen konnte.

Eine Botschafterin für die Berufsbildung

Die Geschichte von Louana Berger zeigt eindrücklich, was möglich ist, wenn Talent, Engagement, Ausdauer und ein unterstützendes Umfeld zusammenkommen. Eine Berufslehre ist längst nicht das Ende eines Bildungswegs, sie kann vielmehr der Ausgangspunkt für eine beeindruckende berufliche Entwicklung sein.
Gerade für den Kanton Solothurn ist dies eine wichtige Botschaft. Die Berufsbildung hat hier traditionell einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Lehrbetriebe engagieren sich tagtäglich dafür, jungen Menschen eine hochwertige Ausbildung und damit Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu bieten. Louana Berger steht exemplarisch für die Qualität und die Möglichkeiten dieses Bildungswegs.
Als Informatikerin hat sie zudem einen Beruf gewählt, der für unsere zunehmend digitale Welt von grosser Bedeutung ist. Ihre Entwicklung zeigt gleichzeitig, wie wichtig es ist, sich auch nach dem erfolgreichen Abschluss einer Berufslehre weiterzuentwickeln und neue Kompetenzen zu erwerben.

Mit ihrer Bronzemedaille in Shanghai ist Louana Berger nicht nur eine erfolgreiche WorldSkills-Teilnehmerin. Sie ist auch eine hervorragende Botschafterin für die Berufsbildung im Kanton Solothurn. Ihr Weg macht Jugendlichen Mut, ihre Talente zu entdecken, eigene Ziele zu verfolgen und den für sie passenden Bildungsweg zu wählen.

Von der Berufslehre bei der Scintilla AG über das BBZ Solothurn-Grenchen und die SwissSkills bis aufs WorldSkills-Podest in Shanghai: Louana Berger hat eindrücklich gezeigt, wohin ein Berufsbildungsweg führen kann. Dazu gratulieren wir herzlich und wünschen ihr für ihr Studium und ihren weiteren persönlichen und beruflichen Weg weiterhin viel Erfolg.

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Weitere Informationen zum Erfolg von Louana Berger finden Sie auf der Website der Standortförderung des Kantons Solothurn:
https://standortsolothurn.so.ch ->
Von Oberbuchsiten aufs internationale Podest – Bronzemedaille an WorldSkills für Louana Berger

Lernort im Schatten – Bau eines Weidenhauses

Über 30 verschiedene Projekte bot die Kantonsschule Solothurn (KSSO) ihren Schülerinnen und Schülern während der «Spezialwoche» vom 21. bis 25. September 2026. Beim Projekt «Bau eines Weidenhauses» entstand dabei nicht nur ein sichtbares Produkt, sondern auch ein neuer schattiger Lernort – und damit ein (kleiner) konkreter Beitrag zur Anpassung an zunehmend heisse Schultage.

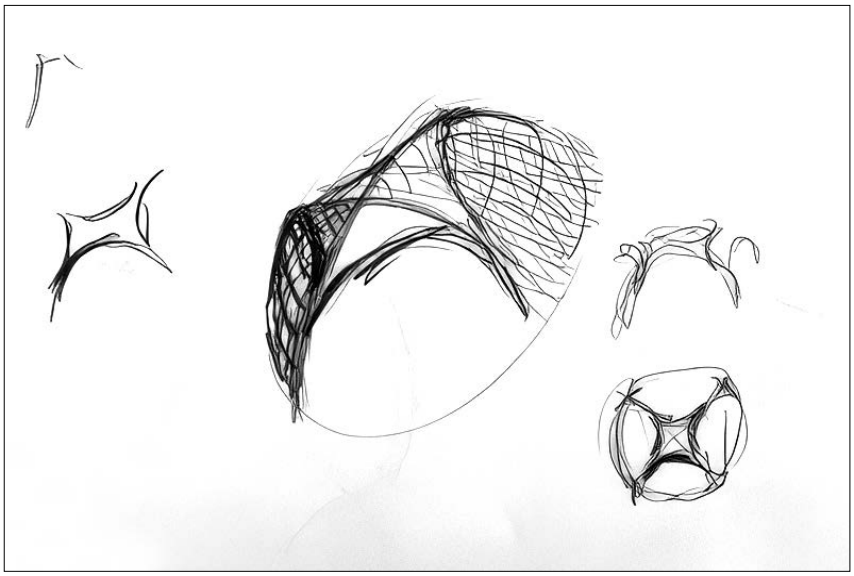
Klassenwochen, Studienreisen und über 30 weitere, von Lehrpersonen geleitete Projekte prägten die Woche vor Herbstferienbeginn. Die Schülerinnen und Schüler konnten neue Interessen entdecken, eigene Fähigkeiten erproben und Erfahrungen ausserhalb des regulären Unterrichts sammeln. Das Weidenhaus-Projekt verband diese Zielsetzungen mit der Frage, wie das eigene Schulumfeld angesichts zunehmender Hitze weiterentwickelt werden kann.



↑ **Letzte Vorbesprechungen bevor es losgeht. v.l.n.r: Thomas Fluor, Mathias Rickenbacher, Christian Schwab.** Foto: Eveline Schönberg

Aus Weiden wird ein Lernort

Zu Beginn der Woche erarbeiteten Schülerinnen und Schüler des zweiten Jahres Sek P und Gym gemeinsam mit den Lehrpersonen Thomas Fluor, Mathias Rickenbacher und Christian Schwab (zuständig für den Gartenunterhalt an der KSSO) einen Plan für den Bau eines Weidenhauses. Nach ersten Entwürfen entschieden sie sich für einen muschelförmigen Grundriss.

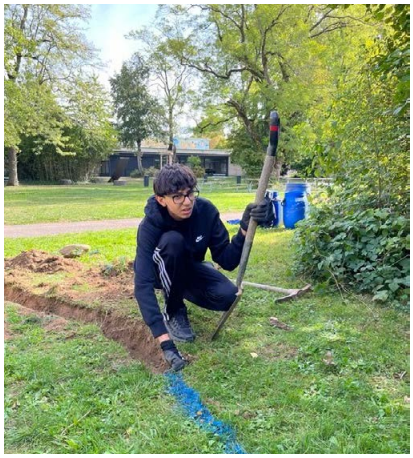


↑ **Die Schülerinnen und Schüler zeichneten verschiedene Entwürfe, wie das Weidenhaus konzipiert werden könnte und wogen dabei auch Vor- und Nachteile gegeneinander ab.** Foto: Thomas Fluor

Danach ging es an die Umsetzung: Während eine Gruppe in Halten Weidenruten schnitt, bereitete der andere Teil der Gruppe den Bauplatz an der KSSO vor. Nach dem Transport an die Kanti wurden die Weiden nach Länge und Dicke sortiert. Die ersten Ruten wurden bereits am Montagnachmittag tief in den Boden gesetzt und miteinander verflochten. Das Besondere an Weiden: Sie können Wurzeln schlagen, wenn sie in die Erde gesteckt werden. Frisch geschnittene, noch lebende



↑ **Nun wurden die Markierungen für den Grundriss gesetzt, sodass …**



↑ **… im Anschluss ein ca. 30 cm tiefer …**

«Die Idee eines Projektes ausserhalb des gewohnten Klassenzimmers schien interessant und aufregend, weshalb ich beschloss, mich anzumelden.»

Raya Ben Abda, M25b

Weidenruten können bei ausreichender Feuchtigkeit neue Wurzeln bilden und weiterwachsen.
Mit grossen Bögen und kleineren verflochtenen Ruten entstand innerhalb weniger Tage ein begehbares Weidenhaus. Als der Bau weitgehend abgeschlossen war, nutzten die Jugendlichen das verbleibende Material für kleinere Arbeiten wie Körbe und Dekorationen.

Ein Lernort mit ökologischem und pädagogischem Mehrwert
Zum Abschluss der Woche reflektierten die Schülerinnen und Schüler den biologischen und pädagogischen Nutzen des neu entstandenen Weidenhauses. In einer kurzen



↑ **… und ebenso breiter Graben gegraben wurde.** Fotos: Thomas Fluor



↑ **Die zweite Gruppe schnitt währenddessen Weiden aus einem Garten. Diese …**



…wurden von Christian Schwab mit dem Traktor zurück an die Kanti transportiert und anschliessend von den SuS nach Grösse und Dicke sortiert.

«Ich habe gelernt, wie man mit Weiden arbeitet und daraus etwas bauen kann. Ausserdem habe ich gemerkt, wie wichtig Teamarbeit und gute Zusammenarbeit sind.»

Kimo Thomann, S25a

Präsentation vor Rektorin Christina Tardo-Styner zeigten sie auf, dass dieses weit mehr als ein schattenspendender Aufenthaltsort sein wird.
Als lebendiges Bauwerk besteht das Weidenhaus aus nachwachsendem Material, benötigt keinen chemischen Holzschutz und bindet Kohlenstoff. Im Frühjahr dient es Bienen und Hummeln als Nahrungsquelle; sein dichtes Laub bietet Vögeln und Kleinsäugern Unterschlupf.
Auch für das Lernen eröffnet der neue Ort zusätzliche Möglichkeiten. Der Schatten schafft an heissen Tagen einen kühleren Lernort. Gleichzeitig bietet das Weidenhaus Raum für Einzel- und Gruppenarbeiten und lädt dazu ein, Unterricht nach draussen zu verlagern. Biologische Prozesse können unmittelbar am lebenden Bauwerk beobachtet werden, während andere Fächer den Ort als Arbeits-, Gesprächs- oder Rückzugsraum nutzen können. Lernen findet damit nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch durch Beobachten, Gestalten und unmittelbares Erleben statt.

Das Weidenhaus ist ein Zeichen dafür, dass die KSSO innerhalb ihrer Möglichkeiten aktiv auf die schwierige Situation in den heissen Sommertagen reagiert. Der neue schattige, naturnahe Aussenraum ist eine kleine, aber sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Schulangebot und soll künftig auch ausserhalb der Spezialwoche genutzt werden.

Eveline Schönberg, Kommunikationsbeauftragte Kantonsschule Solothurn



↑ **Die ersten Weiden wurden tief in den Graben gesetzt…** Fotos: Thomas Fluor



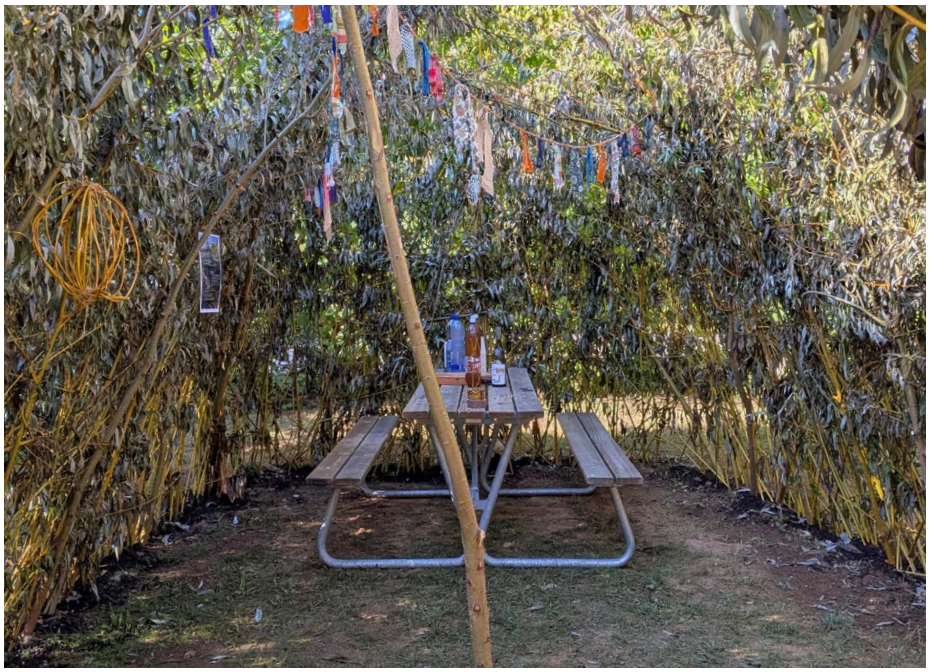
↑ **… und anschliessend miteinander verflochten.**



↑ **Das Weidenhaus nimmt Form an.**
Foto: Eveline Schönberg



↑ **Um sicherzustellen, dass die Weiden in Zukunft weiterwachsen, wurde der Graben wieder mit Erde befüllt.**



↑ **Der Blick ins Weidehaus zeigt, wo in Zukunft am Schatten gelernt werden kann.**
Foto: Eveline Schönberg



↑ **Pünktlich am Freitagmorgen war das Weidehaus fertiggestellt.**

«Besonders gut beim Projekt fand ich, dass man am Ende des Projektes sah, was man als Team geschafft hat.»

Andrej Zakoski, P25b



↑ **Rektorin Christina Tardo-Styner weihte gemeinsam mit allen Beteiligten das Weidenhaus ein.** Fotos: Eveline Schönberg



↑ **Damit geht eine lehrreiche Spezialwoche zu Ende – das Weidenhaus bleibt.**
Hinten v.l.n.r: Yafet Ghebremichael (M25b), Miles Boner (M25b), Kimo Thomann (S25a), Luisa Gangi (M25a), Raya Ben Abda (M25b), Christian Schwab, Alexander Eckert, Thomas Fluor, Mathias Rickenbacher
Vorne v.l.n.r.: Manuel Moser (P25b), Andrej Zakoski (P25b), Lian Schmid (P25c), Elias Schenk (P25c), Andrija Hug (P25c).
Es fehlt: Fadl Haidar Ahmad (P25h) Foto: Esther Fluor

kulturzeiger PRINT 8.26



Kunstpreis für Solothurner Hard-Rock-Export «Krokus»
Eine Tanz-Performance für die Jubiläumsausgabe von TANZINOLTEN
Der nächste Schritt von «The Next Movement»

Kuratorium für Kulturförderung kulturzeiger

Eine Tanz-Performance für die Jubiläumsausgabe von TANZINOLTEN 4

Der nächste Schritt von «The Next Movement» 6

Ausstellung in Seewen: Als das Tanzen Allgemeingut wurde 7

Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate 7

Kunstpreis für Solothurner Hard-Rock-Export «Krokus» 8

Blick auf 100 Jahre Kunstförderung des Kantons 12

IMPRESSUM: **kult**urzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

KANTON solothurn

Kulturträchtige Tage

Der 17. November 2014 war für zwei Personen, die in dieser Ausgabe Platz finden, ein wichtiger Tag: Im Landhaus in Solothurn durften Ursula Berger, Präsidentin des Vereins TANZINOLTEN, einen Anerkennungspreis des Solothurner Regierungsrats entgegennehmen und der Schlagzeuger J.J. Flück wurde mit einem Preis für Musik ausgezeichnet.

Der Verein TANZINOLTEN, so hiess es damals in der Begründung, setze sich für Trainings- und Auftrittsmöglichkeiten von Tanzschaffenden ein. Das gilt dieses Jahr in einer Form, die selbst für die 30 Jahre des Festivals neu ist: Die Verantwortlichen des Festivals haben eine Jubiläums-Performance in Auftrag gegeben, die Nina Evelyn Pfüller (ihrerseits Förderpreisträgerin Tanz 2024) und Aline Gia Perino während einer Residenz entwickelt haben. Zu sehen sein wird der Auftritt am 14. November.

Und wo die einen ihren grossen Auftritt haben, hat eine andere Person einen ihrer letzten in ihrem Amt: Ursula Berger, die das Festival vor 30 Jahren ins Leben gerufen hat und seither die Karrieren unzähliger Tanzschaffender – auch aus dem Kanton Solothurn – mitgeprägt hat, wird heuer das letzte Mal als Präsidentin des Vereins TANZINOLTEN das Festival eröffnen.



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

Auch der 24. Oktober ist ein Termin, den man sich merken sollte: Zum einen werden dann die drei Musiker von «The Next Movement» um J.J. Flück ihr neues Album präsentieren und eine Konzerttournee starten, die sie erstmals in so grosse Städte wie London, Berlin und Madrid führt. Album sowie Tour sind Ergebnisse einer ambitionierten Karriere, wie der Bandleader findet. Und nur Zwischenetappen auf dem Weg zu mehr. Zum anderen eröffnet am 24. Oktober im Kunstmuseum Solothurn die Ausstellung, die Einblick in die Sammlungstätigkeit des Kantons Solothurn gibt. 60 Werke, Führungen und eine Publikation geben Aufschluss darüber, was mit rund 4000 Werken geschehen ist, die der Kanton seit 1926 im Sinne der Kunstförderung erworben hat.

Und dann ist da noch der 9. November. Dann darf die erfolgreichste Schweizer Rockband im Konzertsaal Solothurn einen Kunstpreis entgegennehmen. Wer zudem kantonale Fachpreise und den Anerkennungspreis erhält, erfährt man vor Ort oder hier auf den nächsten Seiten.

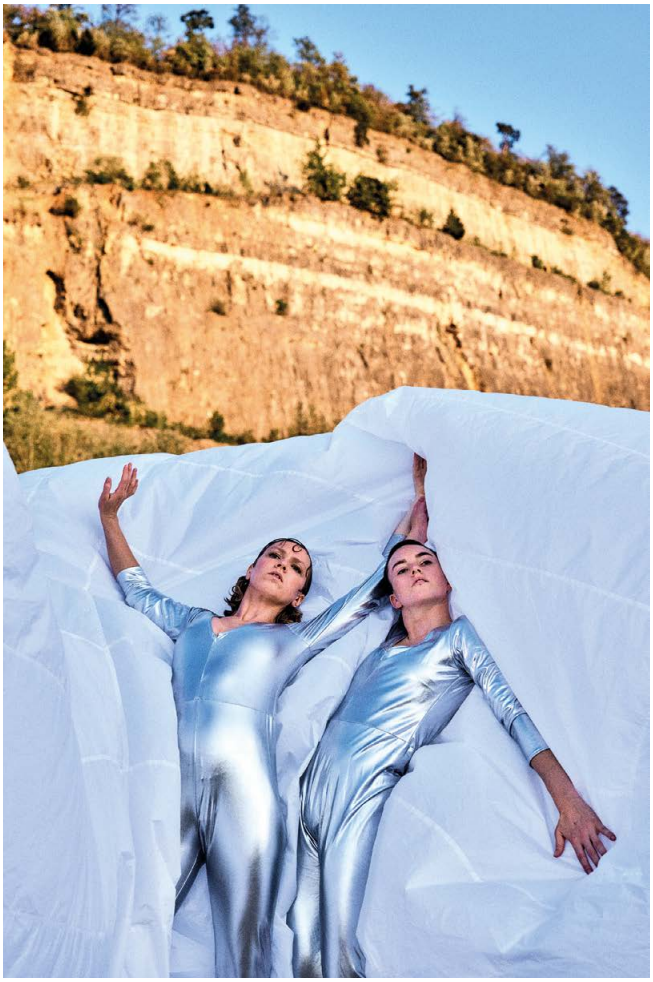
Eine Tanz-Performance für die Jubiläumsausgabe

Die 30. Ausgabe von TANZINOLTEN erwartet die Besucherinnen und Besucher des Tanzfestivals mit einem ganz besonderen Programmpunkt: Zum Jubiläum hat der Vorstand auf Anregung von Präsidentin Ursula Berger erstmals in der Geschichte des Festivals eine Auftragsproduktion vergeben. Damit betraut wurde die Oltner Tanzschaffende Nina Evelyn Pfüller (Förderpreis Tanz 2024 des Kantons Solothurn). Die 27-Jährige hat ihre erste Tanzausbildung im Dance Studio Olten von Ursula Berger absolviert, bevor sie in Zürich studierte (vgl. «kulturzeiger 5.24», nachzulesen auf sokultur.ch). Ausgangspunkt des Projekts ist die Zusammenarbeit des Festivals mit der die Freiburger Installationskünstlerin Annabelle Schneider. Deren textile Installationen, sogenannte Bubbles, waren bereits an de, Design Weeks in Barcelona und Milano, an der Art Basel sowie auf dem Pilatus zu sehen. Sie haben die Verantwortlichen des Festivals inspiriert und so wird nun erstmals eine solche Bubble choreografisch bespielt.

Im Sommer haben Nina Evelyn Pfüller und ihre Tanzpartnerin Aline Gia Perino das Stück im Rahmen einer einwöchigen Residenz, die ebenfalls von TANZINOLTEN ausgerichtet wurde, erarbeitet und einstudiert. Voraus ging ein intensiver Austausch mit Annabelle Schneider, der künstlerischen Leiterin des Projekts. Denn gegebenermassen setzt die begehbare Skulptur wichtige Rahmenbedingungen für die Tanz-Performance: etwa bezüglich Statik, wenn die Konstruktion Bewegungen ausgesetzt ist, oder in Bezug auf Oberflächenbeschaffenheit und Grösse: «Die Bühne der Schützi Olten ist ja so gross, wie sie ist», stellt Pfüller zum Ort des Auftritts fest. So wurde eine der bereits bestehenden Bubbles ausgesucht, die auf die Bühne passt und zugleich für eine Choreografie spannende Möglichkeiten bietet.

Im Austausch zwischen Pfüller und Schneider entstand auch das Thema der Performance: Wasser. Ein Thema, das Nina Evelyn Pfüller ohnehin derzeit tänzerisch erarbeitet und das gut zur Rauminstallation passe, findet sie. Das Thema von Pfüller wurde auf die Bubble und die Ideen von Schneider angepasst «und so entstand unsere Ausgangslage, um ein Stück zu kreieren», erklärt Pfüller weiter. Und natürlich war auch die Zeit ein Faktor: 20 Minuten soll das Stück, das am 14. November aufgeführt werden wird, dauern.

Dass Pfüller und Perino gemeinsam auftreten, stand für erstere nie in Frage. Im letzten Dezember erst hatten die beiden die «Company Creama» gegründet und wollten in dieser Formation auch arbeiten. Die beiden haben ihren ganz eigenen Stil entwickelt in dem sie zeitgenössischen Tanz mit Partner-Akrobatik kombinieren. «Das ist, was uns aktuell künstlerisch interessiert», sagen die Tanzschaffenden. Und das sollte auch für den



Nina Evelyn Pfüller (l.) und Aline Gia Perino während eines Fotoshootings mit der Bubble von Annabelle Schneider für TANZINOLTEN. (Foto: Sven Germann)

TANZINOLTEN feiert die 30. Ausgabe und schenkt sich eine Inszenierung. Wie diese entstanden ist, erzählen Nina Evelyn Pfüller und Aline Gia Perino.

Titelbild: Die Bubble von Annabelle Schneider im Steinbruch Born bei Olten. (Foto: Sven Germann)

Auftritt bei TANZINOLTEN einfliessen.

Pfüller und Perino steht ein grosser Fundus an Bewegungen und Abläufen zur Verfügung, den sie für jede Produktion erweitern. Dass sie für die Performance bei TANZINOLTEN bereits auf bestehende Recherchen zurückgreifen konnten, kam ihnen in der weiteren Stück-Entwicklung entgegen. Denn, so sagen beide, eine Woche sei ein sehr enges Zeitfenster. Sonst rechne man mit zwei Wochen für die Erarbeitung und einer weiteren Woche fürs Proben, sagt Pfüller zum Vergleich. Sie wussten, dass sie bestimmte bereits einstudierte Bewegungen und Abläufe integrieren wollten. «Wir machen aber nicht einfach nur Copy/Paste», sagt Aline Gia Perino. Der Anspruch von «Creama» sei, immer etwas Eigenständiges entstehen zu lassen. Dies geschah während der Residenz im Sommer: Die beiden haben in und an der Bubble getüftelt, Bewegungen so aufeinander abgestimmt, dass Sequenzen entstanden. Diese wiederum mussten so miteinander verbunden werden, dass ein 20-minütiges Stück entsteht.

Im November, eine Woche vor der Aufführung, geht's im Dance Studio Olten nochmals ans Proben. Dann wird sich auch zeigen, wie die Überlegungen zu Lichtkonzept, Musik und Sound, welche sich die Tanzschaffenden gemacht haben, umgesetzt werden. «Während eines ganzen Tages werden wir mit den Technikern verschiedene Dinge ausprobieren», sagt dazu Nina Evelyn Pfüller. Die Tanzschaffenden befassen sich bis zu jener Woche immer wieder bewusst oder unbewusst mit den Abläufen und legen sich auf das fest, was sie choreografisch wollen. Bis dahin gehört auch eine gewisse Unsicherheit dazu: «Das Mantra als Freelancerin ist eh, möglichst flexibel zu bleiben», konstatiert Aline Gia Perino lachend. *(gly)*

Die 30. Ausgabe von TANZINOLTEN eröffnet am 10. November mit «Land Of Hope» der Cie. Linga und endet am 21. November mit dem Newcomer-Wettbewerb «Short Cuts» und einer Afterparty. Neben der Bubble-Performance wird am 14. November «Pulse» der Cie. Sita Ostheimer mit Sita Ostheimer und Alvaro Murillo als Schweizer Premiere aufgeführt. Details zum weiteren Programm gibt es online: tanzinolten.ch

Die Initiantin verlässt die Bühne

Die diesjährige Ausgabe von TANZINOLTEN wird die letzte unter der Ägide von Ursula Berger sein. Die Oltner Tanzschaffende hat das Festival vor 30 Jahren ins Leben gerufen, lange als Präsidentin geleitet und das künstlerische Programm verantwortet. Formell zurücktreten wird Berger an der 31. Generalversammlung des Vereins nächstes Jahr. Dann übergibt sie das Präsidium in vier neue Hände: Anna-Lena Schluchter, langjähriges Vorstandsmitglied und aktuell interimistische Festivalleiterin, sowie Mireille von Arx werden das Präsidium übernehmen. Auf die Ausschreibung für eine neue Festivalleitung diesen Sommer hatten sich rund 50 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Wer die Funktion übernimmt, stand bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Die Person soll aber schon dieses Jahr einbezogen werden und ab 1. Januar 2027 die Leitung übernehmen.

In der Frage nach der Zukunft des Festivals liessen sich die Verantwortlichen professionell beraten. «Es standen alle Möglichkeiten offen», blickt Ursula Berger zurück. Auch das Ende des Festivals. Nach einem langen Prozess stand für den Vorstand aber fest: Es soll weitergehen. Anna-Lena Schluchter und Mireille von Arx kennen die Welt des Tanzes. Nicht nur, weil beide Schülerinnen von Ursula Berger waren. Schluchter hat lange im Vorstand von TANZINOLTEN mitgewirkt, auch während sie in New York lebte und arbeitete, und stand bei Berger schon länger auf der Liste für eine mögliche Nachfolge. «Ich habe ein wahnsinnig gutes Gefühl, was sie, ihre Kunst und ihren Bezug zur Region angeht», sagt die Gründerin des Tanzfestivals. Letzterer sei nicht zu unterschätzen, weiss sie. Von Arx war tänzerisch in den USA aktiv, weise ein ebenso qualitativ gutes Verständnis für Tanz und Kunst aus und sei als Pädagogin eine perfekte Ergänzung, wenn es etwa um den Kontakt zu Schulen geht. Hinzu kommt ein Vorstand, der das Co-Präsidium und die Festivalleitung tatkräftig unterstützt.

Von der nun gefundenen personellen Lösung ist Ursula Berger «hundertprozentig überzeugt. Und ich trete nun auch gerne ab», sagt sie. In 30 Jahren – rechnet man die erste Idee und Vorarbeit ein, noch länger – hat die Initiantin und Tanzschaffende die Idee TANZINOLTEN rund um die Uhr gelebt. Unzählige Tanzschaffende haben dank des Tanzfestivals und Berger ihre Karriere entwickeln können. Auch aus dem Kanton Solothurn: von Thomas Hauert, der heute ein weltweit gefragter Tanzschaffender ist, bis zu Nina Evelyn Pfüller, die nun «auf dem Absprung ist», wie Ursula Berger findet.

Die Oltnerin verfolgte ihre Idee, den professionellen zeitgenössischen Tanz zu fördern, in dieser Zeit konsequent weiter. Sie habe im Tanz wohl Dinge gesehen, die andere nicht wahrnehmen konnten, so Ursula Bergers Einschätzung. So habe sie zeitgenössischen Tanz vermitteln können. Das Festival und den Verein nun weiterziehen zu lassen, falle ihr nicht schwer: «TANZINOLTEN hat sich über die Jahre etabliert und nun ist der richtige Zeitpunkt.» Zum Abschluss des diesjährigen Festivals, lässt Berger lachend durchblicken, werde es eine Party geben – ob Geburtstagsparty fürs Festival oder Abschiedsparty für sie selbst, bleibt dahingestellt… *(gly)*



Der nächste Schritt von «The Next Movement»

Aussichten auf grosse Bühnen: «The Next Movement» mit (v.l.) Pascal «P» Kaeser, J.J. Flück und Sam Siegenthaler am Festival Enclave de Auga im spanischen Soria vor zwei Jahren. (Foto: zvg)

Album Nummer vier und eine Tour, die sie nach London, Berlin und Madrid führt. «The Next Movement» um J.J. Flück arbeiten am internationalen Durchbruch.

Als J.J. Flück 2014 den Preis für Musik des Kantons Solothurn erhielt, war sein heute grösstes Bandprojekt nur eine Idee dreier Musiker. Auf den Bühnen stand der Drummer damals mit anderen Bandprojekten wie «JJ's Hausband», mit der «James-Brown-Tribute-Band» oder als Schlagzeuger im Dienste anderer Musikerinnen und Musiker. Er und seine Mitmusiker – Sam Siegenthaler (Gitarre) und Pascal «P» Kaeser (Bass und Synthesizer) – waren zwar schon länger daran, Stücke zu schreiben und standen auch im Studio. Doch die Suche nach einer Person für den Gesang – dazu später mehr – hielt den Start auf. Und so kam es, dass «The Next Movement» erst 2018 mit dem ersten Album das Licht der Öffentlichkeit erblickte.

Heute, acht Jahre später, kann die Band auf 1500 Shows und drei Alben zurückblicken. Und voraus auf den nächsten grossen Schritt: Das vierte Album und die damit verbundene Tour stehen unmittelbar bevor: Am 24. Oktober steht die Plattentaufe von «Karma Dojo» im Bierhübeli Bern an. Danach geht's während vieler Monate durch ganz Europa: Deutschland, Niederlande, Spanien, Schweden, Norwegen, Estland, England, Frankreich, Italien, Tschechien...

«Wo wir heute stehen, ist für uns ein Meilenstein», äussert sich der Musiker zu «The Next

Movement» im Jahr 2026. Die drei Musiker haben sich als Band musikalisch weiterentwickelt, bis sie nun zu ihrem authentischen, eigenen Stil gefunden haben, so Flück. Die Wurzeln liegen dabei wohl im Funk der 60er- und 70er-Jahre. Die drei scheuen sich aber nicht davor, Elemente wie Rap, Synthesizer oder eingespielte Samples zu integrieren. Darum greifen auch Genre-Bezeichnungen wie Jazz oder Funk zu kurz, findet Flück. Zunehmend würden die Genres gemischt, Jazz, Funk, Soul, Hiphop usw. vereint. «Bei uns ist alles erlaubt», stellt der Haltener fest.

Stärker zum authentischen Stil gefunden zu haben, bedeutet auch, dass fürs kommende Album weniger produziert und vorgespurt, sondern direkt vor Ort im Studio gespielt wurde. Die Musik entstand zu dritt, gemeinsam. «So nahmen wir viel stärker Rücksicht auf unser Gerüst als Trio», erklärt Flück. Gitarre, Bass und Schlagzeug stehen nun im Mittelpunkt der Grooves, weitere Elemente wurden später ergänzt. Im Vergleich zu früheren Alben «haben wir den Entstehungsprozess umgedreht. So wurde die Musik organischer und wirkt live».

Der Weg zu diesem Sound und zur Band, wie sie heute besteht, war nicht immer einfach. Als Trio ohne Sängerin oder Sänger mussten Flück, Kaeser und Siegenthaler zueinander finden, auch wenn sie schon lange gemeinsam Musik machten und sich blind verstehen. Dass der Schlagzeuger auch singt, war nie beabsichtigt. Lange suchten die drei Musiker eine Person, die den Gesang übernehmen würde. So richtig habe aber nichts passen wollen, erinnert sich Flück. Also haben die drei entschieden, dass Flück sich als Lead-Sänger versuchen sollte. «Wir mussten über unsere Schatten springen, um die Band nur zu dritt auf die Beine zu stellen». Im Vergleich zu anderen Bandprojekten mussten für «The Next Movement» alle neue Rollen übernehmen: Siegenthaler und Kaeser waren nicht mehr nur die Musiker im Hintergrund. Und auch wenn er in anderen Projekten Bandleader war, musste auch Flück sich in seiner Rolle als Sänger und Schlagzeuger finden. Denn «The Next Movement» will neben qualitativ beeindruckender Musik auch eine mitreissende Show bieten, Choreografien entwickeln, mit dem Publikum interagieren. «Das war ein weiter Weg für uns alle», sagt J.J. Flück. Nun aber steht die Band dort, wo sie sein will: «Musikalisch auf einem hohen Level agieren und gleichzeitig Entertainment einbringen, das man aus der Pop-Welt kennt».

Mit diesem Mix haben Flück, Kaeser und Siegenthaler ihre Nische gefunden. Und dieser Umstand macht Lust auf mehr – auch im achten Jahr des Bestehens: «Wir haben grosse Ambitionen mit unserer Band», gibt Flück unumwunden zu. Der bisherige Weg bestätige sie darin: Die Band ist in den letzten vier, fünf Jahren musikalisch gewachsen. Stetig wurde alles grösser: Die Shows, die Musik, die Touren… Bis man nun, so findet Flück, mit dem besten Album von «The Next Movement» dasteht und die grösste Tour ansteht. Dass man auf dieser in so renommierten Lokalen wie dem Jazzcafé London auftritt, sei ein Zeichen des Erfolgs dieser Entwicklung.

Das Ende der Fahnenstange ist aber noch nicht erreicht. «The Next Movement» liebäugelt mit dem Sprung in die USA oder nach Asien. «Wir haben Ideen und Visionen, an die wir glauben», sagt Flück. Einige seien total überzogen, ist er sich bewusst und schmunzelt, andere seien sehr realistisch. «Das hält einen in Bewegung. Das ist gut. Denn das bringt einen vorwärts.» *(gly)*

kulturzeiger **kurz**

Als das Tanzen Allgemeingut wurde

Seit dem 19. September gibt es im Museum für Musikautomaten in Seewen eine neue Ausstellung zu sehen: Tanzmotoren nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise und zeigt, wie Grammophone, Jukeboxen und Orchestrien immer wieder Antreiber für neue Tanzströmungen und Traditionsbrüche waren. «Wenn Musikautomaten Charleston, Jive und Rock'n'Roll spielen, bewegen wir uns durch Lokalgeschichten», konstatieren die Verantwortlichen des Museums. Denn auch heimischer Tüftlergeist prägte das Design von Jukeboxen mit. Details zur Ausstellung in Seewen gibt es online: musikautomaten.ch *(gly)*

kulturzeiger **online**

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. Sämtliche Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBKS aktuell» online unter so.ch nachzulesen.

kulturzeiger 7.26:
Julian Salinas in Paris | Alexandra von Arx' Begegnung mit einem früheren Ich | Christian Gerber im S11 Solothurn | Maja Rieder im Kunstmuseum Olten | Das läuft bis Ende Jahr auf Schloss Waldegg

Kunstpreis für Solothurner Hard-Rock-Export

Der Solothurner Regierungsrat zeichnet die Solothurner Hard-Rock-Band «Krokus» mit dem diesjährigen Kunstpreis des Kantons Solothurn aus. Im Weiteren vergibt er acht Fachpreise sowie einen Anerkennungspreis.

Die Auszeichnungen sind mit 20 000 Franken (Kunstpreis) bzw. jeweils 10 000 Franken (Fachpreise und Anerkennungspreis) dotiert und werden im Rahmen einer öffentlichen Feier übergeben. Diese findet am Montag, 9. November 2026 (18.30 Uhr), im Konzertsaal in Solothurn statt. *(mgt)*

Kunstpreis: «Krokus»



Mehr als 15 Millionen verkaufte Tonträger, weltweite Tourneen, 2000 Shows auf fünf Kontinenten, Gold und Platin in den USA und Kanada: «Krokus» ist die erfolgreichste Schweizer Rockband aller Zeiten. Auch heute werden die alten und neuen «Krokus-Clips» auf YouTube millionenfach angeklickt. Die Band lebt den Rock seit über 50 Jahren auf allen Bühnen, tritt an allen wichtigen Openairs und in den grossen Hallen und Stadien vor zehntausenden Fans auf. Die Solothurner spielen Rock ohne Schnörkel, ehrliche Songs mit ihrer unverwechselbaren puren Energie und ohne Ende.

Krokus, Hard-Rock-Band
Gegründet 1975 in Solothurn
Gründer: Chris von Rohr und Thomy Kiefer
1980 Werkpreis des Kantons Solothurn

Preis für Film: Ralph Etter

Schon mit seinen ersten Filmen, «Wackelkontakt» als Abschlussfilm der Zürcher Hochschule der Künste 2004 und «Cargo» von 2009, machte Ralph Etter auf sich aufmerksam. Nach der Matur an der Kantonsschule Solothurn und dem Studium in Regie an der Zürcher Hochschule der Künste führte ihn ein Stipendium der Jungen Akademie der Künste nach Berlin. Heute lebt und arbeitet Ralph Etter als freischaffender Filmautor vornehmlich in Berlin, arbeitet aber auch in der Schweiz. Er unterrichtet Jugendliche und Studenten in Filmgestaltung und setzt sich für die Filmbildung von Kindern und Jugendlichen im Format «filmkids.ch» ein.

Ralph Etter, Filmautor
Geboren 1978 in Solothurn
Bürger von Meikirch BE
Wohnhaft in Berlin
2008 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

Preis für Musik: Duo «eventuell.»

Das Duo «eventuell.» wurde 2015 von den Oltnerinnen Manuela Villiger und Vera Wahl gegründet. Beiden Saxophonistinnen und Performerinnen sind in ihrer musikalisch-performativen Arbeit die visuelle Wahrnehmung, die szenische Arbeit und der Einbezug transdisziplinärer Medien wichtige Anhaltspunkte. Vermehrt beschäftigen sie sich zudem mit performativen, installativen und «nichtinstrumentalen» Werken sowie mit elektroakustischer Musik unter Einbezug von multimedialen und digitalen Elementen. Ihre Programme sind thematisch gestaltet und setzen sich intensiv mit philosophischen und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen auseinander.

Duo «eventuell.»
Gegründet 2015 in Olten

Vera Wahl, Musikerin
Geboren 1989 in Dulliken
Bürgerin von Dulliken
Wohnhaft in Olten
2017 Förderpreis des Kantons Solothurn

Manuela Villiger, Musikerin
Geboren 1992 in Olten
Bürgerin von Beinwil AG
Wohnhaft in Wangen b. Olten
2016 Förderpreis des Kantons Solothurn

Preis für Bildende Kunst: Meinrad Feuchter

Meinrad Feuchter ist seit den frühen 1980er-Jahren künstlerisch tätig. Ausgehend von der konzeptionellen Malerei versteht er sich heute als Grenzgänger zwischen Minimalismus, Konzeptkunst und Performance. Roter Faden seines künstlerischen Lebens ist die Verbindung von Gestaltung, Inszenierung und Wahrnehmung. Neben seinem eigenen Werk engagiert sich Meinrad Feuchter auch als Organisator und Vermittler zeitgenössischer Kunst, etwa mit Projekten wie «Les jours des éphémères» sowie seinem Tee- und Kunstladen «links und rechts» in Olten.

Meinrad Feuchter, Bildender Künstler und Kunstvermittler
Geboren 1959 in Aristau AG
Bürger von Aristau AG
Wohnhaft in Dulliken

Preis für Theater: Iris Minder

Iris Minder hat sich in Grenchen über mehr als drei Jahrzehnte mit aussergewöhnlicher Energie und Kontinuität für die hiesige Breitenkultur eingesetzt. Sie versteht Theater als lebendiger Begegnungs- und Bildungsrahmen für die gesamte Bevölkerung. Als Gründerin unter anderem des Kindertheaters «Blitz», des Theaters «Jawohl», der Schopfbühne Grenchen und der Freilichtspiele Grenchen, die als eigenständige Institution bis heute fortbestehen, schuf sie eine generationenübergreifende Theaterlandschaft im Kanton Solothurn, die Menschen jeden Alters und Herkunft ins künstlerische Leben einbindet.

Iris Minder, Regisseurin, Autorin, Theaterschaffende
Geboren 1951 in Luzern
Bürgerin von Bern
Wohnhaft in Günsberg

Preis für Bildende Kunst: Andrea Nottaris

Andrea Nottaris arbeitet als Künstlerin interdisziplinär und multimedial. Sie zeigt ihre Arbeiten seit vielen Jahren in Einzel- und Gruppenausstellungen in unserer Region und weit darüber hinaus. So ist sie etwa regelmässig in der Kantonalen Jahresausstellung der Solothurner Kulturschaffenden zu sehen. Für die Arbeit «Aussicht» in der Justizvollzugsanstalt im Deitinger Schachen hat sie 2016 im Rahmen der Architekturauszeichnungen des Kantons Solothurn eine Anerkennung erhalten. Zuletzt gestaltete sie das Porträt von Regierungsrätin Susanne Schaffner in deren Jahr als Frau Landammann für das Solothurner Rathaus.

Andrea Nottaris, Bildende Künstlerin
Geboren 1970 in Olten
Bürgerin von Sins AG und Isorno TI
Wohnhaft in Olten

Preis für Kulturpflege: Verein «Radiologisch»

Der Verein «Radiologisch» pflegt seit 2009 die lokale Kulturvielfalt in der Region Solothurn: als Plattform für regionale Themen und lokale Stimmen, durch die Förderung regionaler Musik, als Ort, an welchem Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Medium Radio als kulturelle Ausdrucksform kennenlernen und selber gestalten können. Mit Aus- und Weiterbildungen in Radiotechnik und Moderation, Liveübertragungen von Solothurner Kulturveranstaltungen wie den Solothurner Filmtagen oder der Kulturnacht Solothurn sowie Veranstaltungen in der Kulturfabrik Kofmehl macht «Radiologisch» Radiokultur erleb- und erlernbar.

Verein Radiologisch, Spartenradio
Gegründet 2009 in Solothurn

Preis für Musik: Raphael Sommer

Raphael Sommer ist mehrfach ausgezeichneter Komponist von Musik für Filme wie «Schweizer Geist» von 2013, «Camino de Santiago» von 2015 oder «Come and find me» von 2024. Seine Musik ist nicht einfach nachträgliches Gestaltungselement. Sie folgt der inneren Wahrnehmung der Figur, übersetzt emotionale Zustände, Spannungen und Leerstellen mit einer sensiblen Klangsprache. Ausserdem komponierte Raphael Sommer ein grosses Requiem für Chor und Sinfonieorchester und produzierte mit dem Produzenten und Regisseur Martin Albisetti den Spielfilm «Plüss», der im Mai 2026 in die Kinos kam.

Raphael Sommer, Komponist und Musiker
Geboren 1989 in Basel
Bürger von Eschholzmatt-Marbach LU
Wohnhaft in Lostorf

Preis für Literatur: Peter Weibel

Peter Weibel ist in Solothurn aufgewachsen und lebt heute in Bern. Mit einer unbeirrten und eigenständigen Stimme prägt er seit über vier Jahrzehnten die Schweizer Gegenwartsliteratur. In seinen Erzählungen und Gedichten widmet er sich mit grosser Einfühlsamkeit und sprachlicher Sorgfalt Menschen in Grenzsituationen, deren stilles, inneres Erleben nie ausbricht, aber lange nachhallt. Die Natur zieht sich als Konstante durch das Werk von Peter Weibel und steht in beständiger Wechselwirkung mit dem Innern seiner Figuren. Sein psychologisches Gespür entfaltet sich dabei, ohne je psychologisierend zu wirken.

Peter Weibel, Autor
Geboren 1947 in Thun
Bürger von Rapperswil BE
Wohnhaft in Bern

Anerkennungspreis: Urs Allemann-Caflisch

Urs Allemann-Caflisch, im Kanton Solothurn geboren und aufgewachsen, engagiert sich seit vielen Jahren für Personen, die unter den fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 leiden.
Er gehört zu den Menschen, die die Anliegen und Lebensrealitäten der Betroffenen wie kaum jemand anderer verstehen – nicht zuletzt, weil er selbst von den Massnahmen betroffen war. Der Jurist berät Betroffene und unterstützte bis 2023 als Mitglied der Kommission für die Solidaritätsbeiträge das Bundesamt für Justiz bei der Beurteilung von Gesuchen. Als Initiant des «Erzählbistros» hat er einen Ort geschaffen, an welchem Betroffene zusammenkommen und sich über ihre Geschichte austauschen können. Mit vielen Veranstaltungen schuf er einen Ort der Gemeinschaft und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Urs Allemann-Caflisch
Wohnhaft in Bern

Blick auf 100 Jahre Kunstförderung des Kantons

In wenigen Tagen öffnet die Ausstellung zum 100-jährigen Bestehen des Kunstkredits des Kantons Solothurn ihre Tore: Ab dem 24. Oktober ist im Kunstmuseum Solothurn eine Auswahl an Werken aus der Kunstsammlung des Kantons zu sehen, während parallel dazu die 42. Kantonale Jahresausstellung der Solothurner Kunstschaffenden sowie das Freispiel mit Daniel C. Müller, Pat Noser und Anna Stüdeli stattfinden.

60 der rund 4000 Werke aus der Sammlung wurden für die Ausstellung ausgewählt. Dafür haben die Projektverantwortlichen, Marina Stawicki (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Kultur und Sport) und Dr. Peter Keller (Historiker und Leiter der Fachkommission Kulturpflege des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung), im Vorfeld Kriterien definiert. Keller aus historischer Sicht, Stawicki aus künstlerischer und kunsthistorischer Sicht. Zudem wurde in der thematisch gegliederten Ausstellung auf eine grosse Breite an Techniken und Materialien geachtet. Gemälde, Arbeiten auf Papier, Druckgrafiken, Objekte und skulpturale Arbeiten, Textilien, Kunststoff, Fotografien und Film-Loops werden gezeigt. Auch konkrete Bezüge zu Solothurn als Kanton spielen eine Rolle. Landschaften, Personen, wichtige Ereignisse und Gegebenheiten. Die zeitliche Bandbreite geht von einem der allerersten Ankäufe bis zu Werken, die in den letzten zwei Jahren in die Sammlung aufgenommen wurden. Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation mit Beiträgen der beiden Projektverantwortlichen. *(gly)*



Vom 24. Oktober dieses Jahres bis zum 3. Januar nächsten Jahres sind im Graphischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn Arbeiten Solothurner Kunstschaffender aus der Sammlung des Kantons Solothurn ausgestellt. (Foto: gly)

Das Rahmenprogramm

Samstag, 24. Oktober 2026, 17 Uhr: Vernissage; es sprechen Mathias Stricker, Regierungsrat, Kanton Solothurn; Stefanie Ingold, Stadtpräsidentin Solothurn; Katrin Steffen, Direktorin Kunstmuseum Solothurn; Patricia Bieder, Präsidentin Kunstverein Solothurn; Marina Stawicki, wiss. Mitarbeiterin Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn; Apéro im Kunstmuseum, anschliessend Nachtessen im Kleinen Konzertsaal ab 19.15 Uhr.

Sonntag, 8. November 2026, 11 Uhr: Fokusführung 100 Jahre Kunstkredit Kanton Solothurn; mit Einführung von Dr. Peller Keller, Historiker und Kulturvermittler, anschliessend Rundgang mit Marina Stawicki.

Sonntag, 22. November 2026, 10.30 Uhr: Öffentliche Führung Kunst und Bau; Spaziergang mit Marina Stawicki zu ausgewählten Kunst-und-Bau-Werken aus der kantonalen Kunstsammlung; Treffpunkt beim Berntor, Kreuzackerstrasse, Solothurn.

Dienstag, 8. Dezember 2026, 12.15-12.45 Uhr: Kunst-Lunch – Kulturpolitik im Spiegel der kantonalen Kunstsammlung; Kurzführung mit Peter Keller, anschliessend Sandwich-Lunch

Ausserdem am **Sonntag, 29. November 2026, 11 Uhr:** Fokusführung Kantonale Jahresausstellung durch die Ausstellung mit Kunstschaffenden und Katja Herlach, Direktorin Kunstmuseum Olten, sowie mit Patricia Bieder, Marina Stawicki und Katrin Steffen.

Mehr Informationen online: kunstmuseum-so.ch